

strömendes Gerinne. Dort hat er bald mit Atemnot zu kämpfen und kann dann rascher mit einem Landungshaken geborgen werden. Da man vom Ufer aus gewöhnlich nicht alle Stellen erreichen kann, ist oftmals der Gebrauch eines Bootes vorteilhaft.

Wem es nicht vergönnt ist, an einem Huchenwasser zu fischen, dem bieten Hecht, Schill, Barsch, Aitel und noch einige andere auch während der kalten Jahreszeit genügend Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Das Nahrungsbedürfnis der Fische ist aber im Winter vielfach beträchtlich geringer, was natürlich auf die Beißfreudigkeit nicht ohne Einfluß bleibt. Deshalb hat auch die Winterfischerei bei uns nur wenig Freunde. Wer lieber in der Stube bleibt, mag dann in aller Ruhe sein Gerät überholen, Fliegen binden, in Zeitschriften und Büchern schmökern und sich auf die zum Wasser lockende Frühjahrssonne freuen.

E. K.-K., Wien

## Österreich beim Schweizer Wurfturnier

Diese vom Swiss Casting Club in Zürich am 3. und 4. Oktober 1953 im reizend am See gelegenen Strandbad durchgeführte Veranstaltung war für uns deswegen von besonderer Bedeutung, weil auf Einladung des S. C. C. vom VOAFV zwei Werfer, nämlich Hochwartner Josef und E. K.-K. bestimmt wurden, daran's (einzige) Gäste teilzunehmen. Überdies aber waren diese Wettkämpfe auch aus dem Grunde wichtig, weil am Samstag erstmalig versuchsweise von 15 Bewerbern nach den internationalen Regeln der CIPS geworfen wurde, die für alle zukünftigen Treffen in diesem Rahmen von Bedeutung sein werden. Dieses Reglement kennt nur das Ziel- und Weitwerfen mit  $7\frac{1}{2}$  Gramm (Holz oder Alu) mit der gleichen einhändigen Rute, derselben (Stationär-)Rolle und dem gleichen Nylon, dessen Durchmesser frei ist und das eine 10 cm lange stärkere Vorschnur tragen darf.

Das Zielwerfen erfolgt auf die „Cible d'Arenberg“ aus den vier Weltgegenden und auf unbekannte Entfernungen zwischen 10 und 18 m mit je einem Wurf (und einem 5. Freiwurf) nach vorgeschriebenen Stilarten. Beim Weitwerfen werden die Weiten der drei in einem Durchgang absolvierten Würfe addiert. Für das Fliegeziel- und Weitwerfen (nur Gebrauchsgerät) gelten ähnliche Regeln, also ebenfalls fünf Würfe auf die Arenbergscheibe auf Entfernungen zwischen 6 und 12 m, und Weitwerfen mit Zeitbeschränkung auf 3 bis 4 Minuten, innerhalb welcher so viele Würfe wie möglich erfolgen können, deren drei weiteste addiert werden. Auch hier müssen ständig die gleichen Geräte verwendet werden, d. h. Schnur nicht über 150 mm im Durchmesser und Vorfachlänge mindestens 250 m bei vorgeschriebenem Maximaldurchmesser.

Das Weitwerfen erfolgte diesmal von einer Plattform aus auf dem Rasen, der leider derart von Gänseblümchen übersät war, daß die kleine weiße Hechelfliege darunter kaum auszunehmen war. Hier hatte der Reporter das Pech, gleich nach den ersten Metern mindestens die halbe Zeit mit der Entwirrung eines unlösbar scheinenden „Fitzes“ in der abgezogenen Schnur zu verträdeln, so daß er nur mit großer Mühe und Eile wenigstens die drei erforderlichen Würfe hinausbringen konnte. Er kam sich dabei ungefähr so vor wie der unselige Beckmesser auf der Festwiese, und mancher der fachkundigen Zuschauer gab nachher zu, für ihn geschwitzigt und gebangt zu haben und wahrscheinlich an seiner Stelle von der Piste gesprungen zu sein. Der 4. Platz unter lauter Kanonen und unter solchen

Umständen war daher wirklich im (Angst-)Schweiß seines Angesichts verdient. Das lange, unten sehr dünne Vorfach bedeutet, besonders bei Wind, eine ebensolche Erschwerung wie die Beschränkung beim Zielwerfen auf je einen Wurf, der ja gewöhnlich als Probewurf daneben geht.

Am Sonntag traten dann 57 Teilnehmer, jedoch ohne die Asse, die Funktionäre spielten, zum eigentlichen Turnier nach den Bestimmungen des S. C. C. an, die aber weitgehend jenen der CIPS angepaßt wurden. Also auch hier nur Einhandrute, 7½ Gramm, Nylon mindestens 0'18 mm, jedoch 10 Würfe auf die Arenbergscheibe, die gleichfalls vom „Meistersinger-Podium“ aus beworfen wurde. Beim Weitwerfen mit dem gleichen Gerät wurde der weiteste von drei Würfen gewertet. Zusätzlich gab es noch einen recht schwierigen Skish-Bewerb mit je zwei Würfen auf 10 Ringe mit 0'75 Meter Durchmesser und Entfernungen von 8 bis 18 Meter, mit vorgeschriebenen Wurfarten und zwei Hindernissen. Das schwierigere hievon bestand aus einer derart raffiniert angebrachten Schnur vor dem Ziel, unter die geworfen werden mußte, daß bei Pendelwürfen 99% über sie gingen und nur ein hockend angebrachter, rasanter Seitenwurf einige Erfolgsaussichten hatte. Tatsächlich gelang es, wie ich glaube, bloß zwei Werfern, in diesen Ring zu treffen; ich war jedenfalls nicht darunter. Hier unter dem aufrichtigen Beifall der Funktionäre und Zuschauer Erster geworden zu sein und einen massiven Silberpokal überreicht bekommen zu haben, erfüllt den Berichterstatter mit besonderer Genugtuung, da er gerade in derartigen Bewerben bisher wenig Glück gehabt hatte.

Das Fliege-Präzisions-Werfen (15 Teilnehmer) wurde in einem Kinderplanschbecken ebenfalls skishartig durchgeführt und umfaßte Trocken- und Naßfliege auf fünf Ringe zwischen 7 und 15 Meter mit Zeitbeschränkung.

Als recht amüsant und für den Veranstalter einträglich (deshalb zur Nachahmung empfohlen!) erwies sich ein außer Programm veranstaltetes Zielwerfen (7½ g) auf eine schwimmende Arenbergscheibe, an dem sich gegen Erlag eines Fränkis jedermann beteiligen konnte, jedoch die gleichen, von einer Gerätefirma gespendeten Geräte (Glasfibergerte und Stationär-Rolle, beide natürlich swiss made) benutzen mußte; wer die meisten Punkte erreicht hatte, erhielt diese Ausrüstung als Siegesprämie. Die Spende-freudigkeit der Schweizer Firmen (nicht nur der einschlägigen Branche) scheint überhaupt bei solchen Anlässen überaus groß zu sein, denn nur so war es möglich, fast jeden der Teilnehmer, unter denen sich auch drei Damen befanden, wenigstens mit einer Kleinigkeit zu bedenken; von den wertvollen Preisen für die 1. bis etwa 5. Sieger jeder Disziplin, bzw. Kombination gar nicht zu reden, um nicht die Leser zur Untugend des Neides zu verführen.

Von prächtigem Turnierwetter begünstigt und von den Eidgenossen in bekannter Herzlichkeit und Gastfreundschaft auf das beste aufgenommen, werden uns Österreichern diese drei kurzen Tage am blauen Zürchersee in unvergeßlicher Erinnerung an schönes, sportliches Erleben und ebensolche Kameradschaft bleiben. Hiefür unseren Gastgeber, insbesondere dem S. C. C. mit seinem rührigen Präsidenten, W. G. Hug, dessen verdienstvollem Vorgänger, Dr. Cavallasca, ferner Herrn W. Lütthy, dem Präsidenten des Schweizerischen Sportfischer-Verbandes, und nicht zuletzt den vielen Funktionären und zum Teil auch in Wien bekannten Sport-

freunden Berli, Ernst, Schreck, Straub, um nur einige zu nennen, nochmals auf das herzlichste zu danken, möchte ich, auch im Namen der übrigen „Öschtrycher“, bei dieser Gelegenheit nicht versäumen. Auf Wiedersehen in Arosa und Wien!

### Nominierung der Sieger und Placierung der Österreicher

#### A) Vom Samstag:

##### I. Präzision, $7\frac{1}{2}$ g:

1. Berli Heini	40 Punkte
(7.) Hochwartner J.	28
(14.) E. K.-K.	20

##### II. Distanz, $7\frac{1}{2}$ g:

	Summe der 3 Würfe
1. Schreck Fritz	175'41 m
(9.) Hochwartner	135'33 m
(10.) E. K.-K.	119'15 m

##### III. Fliege-Präzision:

1. Ernst, Eugen	42 Punkte
(9.) E. K.-K.	32

##### IV. Fliege-Distanz:

	Sa. der 3 besten Würfe
1. Berli	82'90 m
(4.) E. K.-K.	66'15 m

##### V. Kombination I./II.:

1. Schreck	1'8 Punkte
2. Berli	2'2
5. Wieser W	2'8
(6.) Hochwartner	8'2
(15.) E. K.-K.	11'6

##### VI. Kombination III./IV.:

1. Ernst	1'6 Punkte
2. Berli	2'2
5. Brinks M.	5'4
(7.) E. K.-K.	6'0

##### VII. Gesamtkombination:

1. Berli	4'4 Punkte
2. Schreck	7'4
5. Pujol P.	8'6
(9.) E. K.-K.	17'6

(Bei V., VI. und VII. Bewertung nach Rangpunkten)

#### B) Vom Sonntag:

##### I. Präzision, $7\frac{1}{2}$ g., Arenberg:

1. Gerber	88 Punkte
(4.) E. K.-K.	76
(17.) Hochwartner	58

##### II. Präzision, $7\frac{1}{2}$ g., mit Hindernissen:

1. E. K.-K.	44 Punkte
2. Argast	42
(58.) Hochwartner	10

##### III. Distanz, $7\frac{1}{2}$ g.:

1. Maritz	58'76 m
(8.) Hochwartner	49'40 m
(21.) E. K.-K.	45'45 m

##### IV. Fliege-Präzision:

1. Spreng	27 Punkte
2. E. K.-K.	22
3. Kneubühler	20

##### V. Kombination von Gewichts-Distanz und Fliege-Präzision:

	Rang-Punkte
1. Kneubühler	9
2. Spreng	12
3. Hauswirth	15
(4.) E. K.-K.	25

##### VI. Kombination aller drei Gewichtsdisziplinen:

	Rang-Punkte
1. Gerber	9
2. Hauswirth	9
(5.) E. K.-K.	26
(18.) Hochwartner	62

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Österreich beim Schweizer Wurfturnier 163-165](#)